

galerie  
lange + pult

limmatstrasse 291  
ch-8005 zürich

tel +41 44 212 20 00  
fax +41 44 212 20 01

www.langepult.com  
info@langepult.com

**galerie lange + pult**

# **sporgersi prego**

26. Januar - 22. März 2008

# Emanuele Becheri

Emanuele Becheri ist 1973 in Prato, Italien, geboren, wo er heute lebt und arbeitet. Ein wichtiger Bestandteil von Becheris Werk sind seine Zeichnungen. An ihnen lassen sich gut einige Grundzüge von Becheris Werk vorstellen: ihre Widerspenstigkeit gegen Interpretation, die teilweise Ablösung von Intention zugunsten von Zufall oder das Fehlen einer bestimmten Ausrichtung des Werks. Becheris Zeichnungen lassen sich ideengeschichtlich in einer Linie zum Surrealismus der zwanziger und dreissiger Jahre zurückführen. Ausgehend von Sigmund Freud prägte der Franzose André Breton eine Praxis des Schreibens, die die Befreiung des Unbewussten oder den ungefilterten Ausdruck desselben ermöglichen sollte: die *écriture automatique*. Becheri selbst schreibt zwar nicht, doch er verwendet die von allen künstlerischen Ausdrucksformen dem Schreiben verwandteste, die Zeichnung. Seine Technik kann man als eine Form von „blindem Zeichnen“ beschreiben. Der Künstler verfährt dabei so, dass er in völliger Dunkelheit mit einer scharfen Spitze über Kohlepapierblätter fährt, die einen zarten Abdruck auf dem darunterliegenden Papier hinterlässt. Manchmal zerknüllt er die bezeichneten Blätter im Nachhinein noch, was den Arbeiten zusätzlich zu ihren Linien eine räumliche Topographie verleiht. Becheri gibt die Kontrolle über seine Werk in zweifacher Hinsicht ab. Erstens durch die Tatsache, dass er im Dunkeln arbeitet und so den Verlauf der Linien nur sehr beschränkt beeinflussen kann. Zweitens weil der Kontakt zwischen der Künstlerhand und der Oberfläche des Werks bewusst unterbrochen ist: Er bedient sich eines Werkzeugs, das selber keine Farbe abgibt, sondern nur durch das Pauspapier einen Effekt erzielt. Das Kohlepapier stellt selbst auch eine Trennung zwischen dem Künstler und der Zeichnungsoberfläche dar. Damit stellt Becheri die Vorstellung in Frage, dass es eine „Intention“ des Künstlers gäbe, die es aufzudecken gilt. Darüber hinaus wird auch die „Bedeutung“ des Werks soweit geöffnet, dass der Versuch einer Entschlüsselung derselben unmöglich wird. Offen sind die Werke auch in der Hinsicht, dass sie keinen bestimmten Betrachterstandpunkt verlangen und eine Vielzahl von Leserichtungen möglich ist.

## Ausstellungen (Auswahl):

2007, Confini, MAN, Nuoro; 2006, Biennale Europea di Arti Visive, CAMEC, Centro Arte Moderna e Contemporanea La Spezia; Emanuele Becheri, Galerie Bernard Bouche, Paris; Emanuele Becheri, John Duncan, Nobuko Tsuchiya -Dialogo I“, Galleria Enrico Fornello, Prato, Scirocco, Palais Thurn und Taxis, Bregenz; 2005, Arte all'Arte 10, Associazione Arte Continua, Castello di Linari; Gemini: muse, Museo di Pittura Murale, Prato; 2004, Convergenze, Fondazione Pistoletto, Biella.

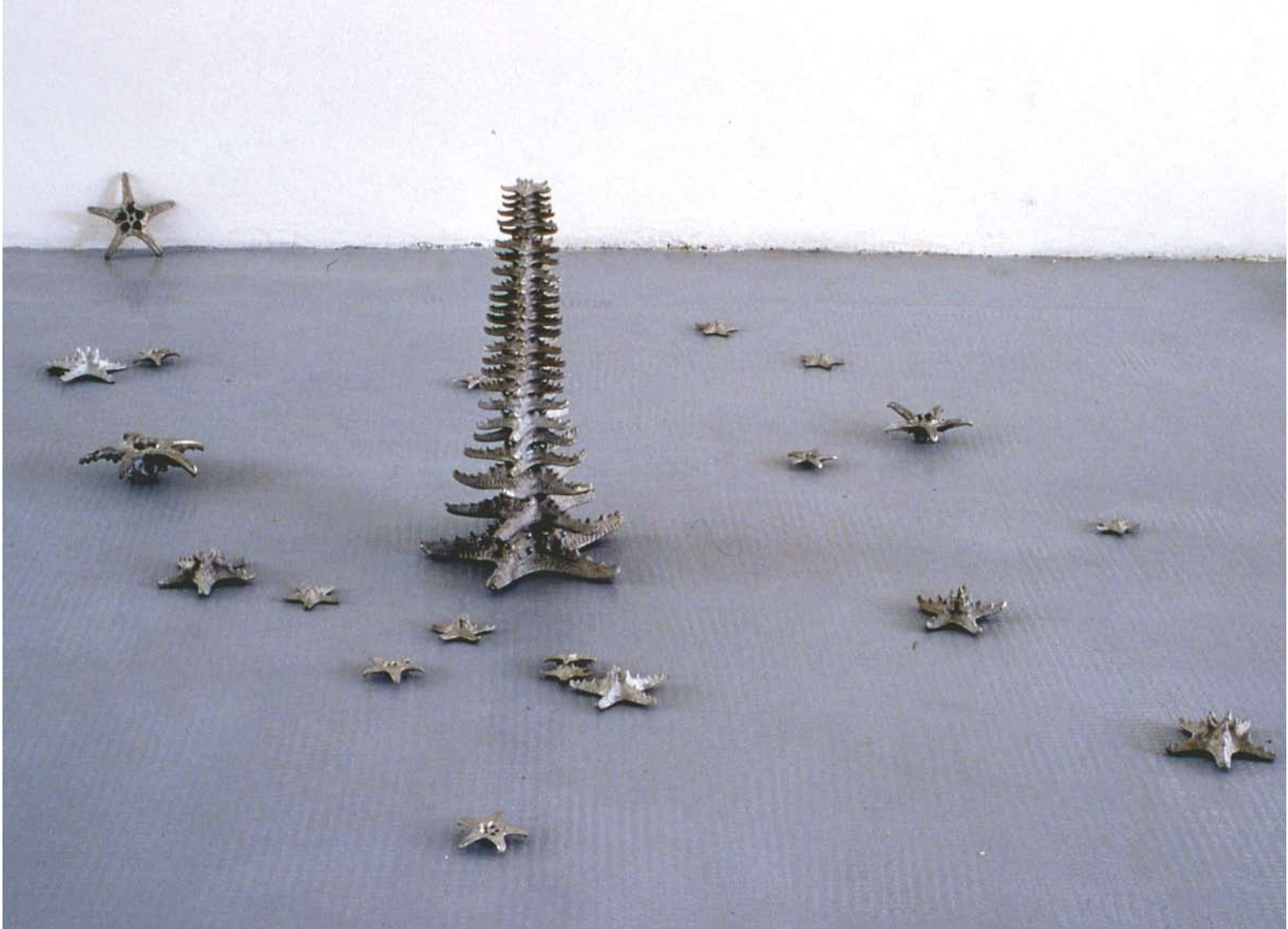


# GIANNI CARAVAGGIO

## Einzelausstellungen:

2007, *Attendere un mondo nuovo*, TUCCI RUSSO Studio per l'Arte Contemporanea, Turin; Gianni Caravaggio, Galerie Paul Andriessse, Amsterdam; 2005, *Caravaggio y la pintura realista europea*, MNAC Museu Nacional d'Art de Catalunya, Barcelona; 2001, Gianni Caravaggio, Tomio Koyama Gallery, Tokyo.

Der 1968 in San Giovanni geborene Künstler Gianni Caravaggio lebt und arbeitet in Mailand. In der Natur der meisten Skulpturen liegt es, dass sie statisch sind. Skulptur und Temporalität widerstreben sich. Nicht so bei Caravaggio. Seine Objekte sind auf einen Moment der Krise angelegt. Die Krise im ursprünglichen Sinn des Begriffs verstanden ist ein Moment der Zuspitzung, die in einen Umschlag, eine Veränderung mündet. Das lässt sich exemplarisch an der Arbeit „attendere un mondo nuovo“ zeigen. Die Skulptur aus weißem eingefärbtem Aluminium weist eine komplexe, vieleckige und vielkantige geometrische Form auf. Das Werk wird auf dem Boden platziert und zwar so, dass es nicht stabil auf einer Fläche ruht, sondern auf einer Kante. Es befindet sich folglich in einem sehr prekären Gleichgewicht, das durch eine kleine Vibration schon gestört werden kann. Tritt der Moment des aus dem Gleichgewicht Geratens ein, kippt die Skulptur nach vorne in diesem Moment des Umschlages gerät das Objekt nicht nur in Bewegung, was den zeitlichen Aspekt des Werks sichtbar macht, sondern es erfährt eine materielle Transformation. Ein weißes Pulver, das sich in einer Einbuchtung an der vorderen Spitze des Objekts befindet, leert sich auf den Boden aus, wenn sich die Spitze senkt. Das ist der Moment, wo die neue Welt (il mondo nuovo) entsteht. Die Phase vor der Krise ist geprägt von der Erwartung auf diese neue Welt (l'attesa del mondo nuovo). Die zeitliche Struktur der scheinbar statischen Skulptur wird damit schon im Titel angedeutet, der mit dem Verb „attendere“ beginnt. Auf den Prozess allein kommt es Caravaggio aber nicht an. Wichtig sind für ihn auch die arbiträren und paradoxen Bilder, die seine Werke produzieren.

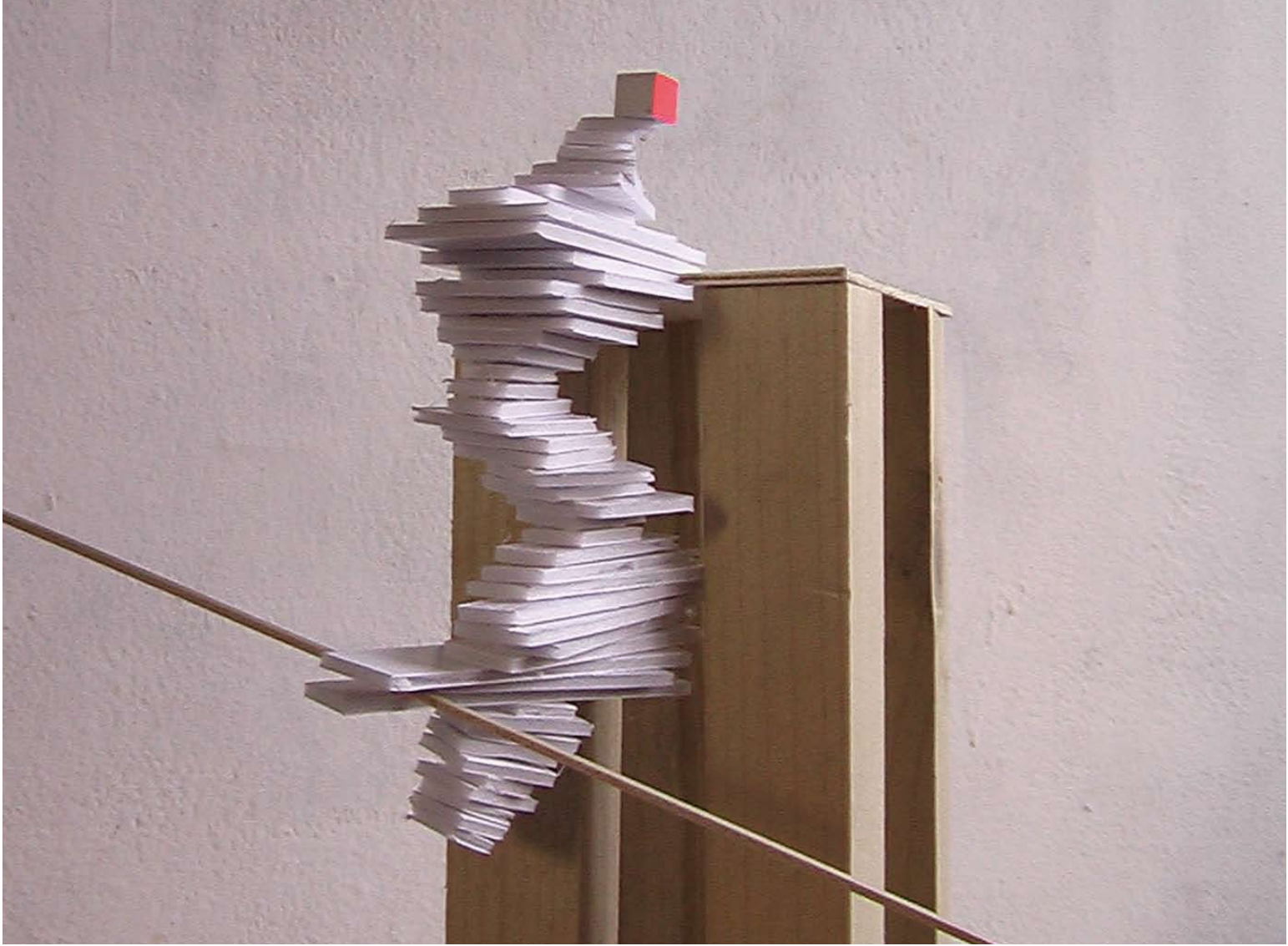


# ALICE CATTANEO

## Einzelausstellungen (Auswahl):

2007, Ikon Gallery, Birmingham; Special Project, Galleria Suzy Shammah, Art Forum Berlin; 2006, C8-H8-03, Analix Forever, Genf; 2005, Galleria Suzy Shammah, Mailand; Micro-Macro, Tufano Studio25, Mailand; C/O Careof, Fabbrica del Vapore, Mailand; 2004, Concrete Particularities, Mission 17, San Francisco.

Alice Cattaneo, 1976 geboren, lebt und arbeitet in Mailand. Zuvor studierte sie mehrere Jahre im Ausland. Die Künstlerin erforscht mit ihren Installationen und Videos die banale Materialität von Objekten und Situationen im Versuch, den Blick auf die tragikomische Seite des Lebens zu richten. Sie bedient sich zu diesem Zweck billiger Bastelmaterialien wie Karton, Klebeband, Holzstücken und Stofffetzen. Was sie daraus entstehen lässt, sind fragile Konstruktionen, leichte Bilder, ironische Umkehrungen. Die beiden in der Galerie gezeigten Werke beabsichtigen, den Raum in eine Sorte Wunderkammer zu verwandeln. In ihrer Struktur scheinen Alice Cattaneos Skulpturen überreich und üppig, auch wenn sie aus einfachen und darüber hinaus ephemeren Materialien konzipiert sind. Die Stücke werden dergestalt im Raum angeordnet, dass sie an eine Art Wachstumsprozess der Wucherung anzulehnen erscheinen. Die Materialien, aus denen sie gefertigt sind, könnten beinahe zur Annahme verleiten, den Skulpturen liege ein funktionaler Aspekt zugrunde. Paradoxerweise verlangen die Objekte aber gleichzeitig danach, als rein ästhetische betrachtet zu werden. Auffallend an den Werken ist ihre ausgesprochene Filigranität. Sie scheinen zerbrechlich und stets in einem sehr prekären und gefährdeten Gleichgewicht befindlich zu sein. Dies verleiht ihnen einen präziösen Charakter, ungeachtet der einfachen Materialien, aus denen sie gefertigt sind.



# RICCARDO PREVIDI

Einzelausstellungen (Auswahl):  
2007, Statement, Art Basel, mit Francesca Minini;  
2006, Artists' Studio, London; Francesca Minini,  
Mailand; 2005, GREEN LIGHT PAVILION, special  
project, Berlin; 2003, PRESENT FUTURE,  
Artissima, Galleria Massimo Minini, Turin; 2002,  
GEMINE MUSE, curated by L. Barreca, Castello  
Sforzesco, Mailand.

Riccardo Previdi lebt und arbeitet in Berlin. Geboren wurde der Künstler 1974 in Mailand. Seine Arbeiten stehen stets im intensiven Austausch mit anderen Künsten. Von zentraler Bedeutung sind für ihn vor allem die Architektur und der Film. Das schlägt sich nieder in den Medien, die der Künstler selber verwendet. In seinen Interventionen in die Ausstellungsräumlichkeiten wechseln sich Skulpturen und Installationen mit Fotografie, Videokunst und Performances ab. Auch die Strukturen für sich genommen sind jeweils offen, modulartig und für die unterschiedlichsten Kontexte adaptierbar. Previdi hat sich intensiv mit der italienischen Architekturtheorie der siebziger Jahre auseinander gesetzt. Unter anderem hat das Projekt No-Stop-City von Archizoom in seinen Werken Niederschlag gefunden. Sowohl in seinem Interesse für die Architektur als auch für den Film kommt zum Ausdruck, dass Previdi seine Kunst in einem gesellschaftlichen Kontext situiert. Architektur ist im Leben der Menschen omnipräsent, sie prägt und lenkt täglich und ganz konkret die Schritte und Blicke eines jeden - sowohl innerhalb als auch ausserhalb von Gebäuden. In der Stadt, wo jede Architektur ihre dichteste Form annimmt, spielt sich das Leben einer ständig zunehmenden Menschenmasse ab. Das die heutige Stadt prägende Tempo, die Bewegung innerhalb des Stadtgefüges ist das Bindeglied zwischen Stadt (Architektur) und Film. Nicht nur dass der Film bewegte Bilder produziert, er ist auch ein Phänomen der Masse und damit von grosser sozialer Relevanz. Die in der Ausstellung gezeigten kastenartigen Konstruktionen, deren schräg gestellte Lamellen. Mit einen Bezug zum Konzept der relationalen Ästhetik Nicolas Bourriauds zu sehen.





# FARID RAHIMI

## Ausstellungen:

2007, Farid Rahimi, Ex Fabbrica Presbiterio, Galleria Zero, Mailand; Teatro Junghans, Venedig;  
2006, Farid Rahimi, Studio Guenzani, Mailand;  
Video Report Italia, Galleria d'arte comunale, Monfalcone; The Three Cities, The Warehouse, London; How are you Frances Bean? Mit Alex Cecchetti und Massimo Grimaldi, Galleria Zero, Mailand.

Der 1974 in Lausanne geborene Farid Rahimi lebt und arbeitet in Mailand. Er bedient sich verschiedener Medien: Ölgemälde kommen in seinem Oeuvre ebenso vor wie 3D-Animationen und Videos. Man muss dabei jedoch festhalten, dass er mit allen Werken, egal welcher Gattung sie angehören, das gleiche Ziel verfolgt. Nämlich den Versuch der Konstruktion von Bildern. Es ist seine Ambition, in der Zeit und mittels verschiedener expressiver Formen einen Weg zu finden, wie in einem spontanen Impuls "natürliche Bilder<sup>3</sup> generiert werden können. Der zentrale Aspekt seiner formalen Gestaltungen liegt in der mise-en-scène des Sehens einer kristallisierten Super-Natur, die in andauernder Spannung liegt mit Vorstellungen von klassischer Schönheit. Die Fixiertheit auf die Definition von determinierten Formen ist vergleichbar mit der obsessiven Verfolgung des Ziels, anhand von Bildern die Probleme entwirren zu können, die zwischen dem Akt des Sehens und dem des Erzählens bestehen. Einige der letzten Arbeiten bestehen in Fragmenten von Erzählungen, die der Künstler schreibt, um mysteriöse und enigmatische Geschichten zu erfinden, die visuelle oder gar visionäre Reisen werden.



# LUCA TREVISANI

Einzelausstellungen (Auswahl):  
2008, Galerie Mehdi Chouakri, Berlin; 2006, Pinksummer, Genf; 2005, William Paxton's clouster, Palestra, GAMeC, Bergamo; 2004, Equal, Viafarini, Mailand; 2003, Aerea, mit Alessandro Dal Pont, Galleria Plastica, Bologna.

Der 1979 in Verona geborene Künstler Luca Trevisani bewegt sich mit seinen Arbeiten stets auf der Grenze zwischen Kunst und Wissenschaft. Das Interesse und die Neugier für Identität und Struktur der Dinge sind seine Triebfedern. Trevisani trägt einerseits intellektuelle und elegante Zitate aus der Welt des Designs zusammen. Andererseits durchziehen Bezüge aus Philosophie und Wissenschaft seine Skulpturen, Installationen und Videos. Dazu gehört seine Experimentierfreudigkeit, mit den verschiedensten Materialien zu arbeiten: Gips, Polystyrol, Holz, Leim, Wachs, Paraffin, Plexiglas und auch Salz gehören zu den Werkmitteln, die der Künstler häufig in ihrer Monochromie meist ist die Farbe weiss belässt. Es resultieren nüchterne, offensichtlich nur skizzierte Arbeiten, die in ihren Formen an organische Strukturen erinnern, an natürliche Flüsse, die an einem bestimmten Punkt blockiert oder kristallisiert wurden. Diese festgehaltenen Bewegungen beinhalten wiederum eine unendliche Anzahl an potenziellen Fortführungen, an möglicher zukünftiger Wandlung der Strukturen. Luca Trevisanis Werke beziehen sich in ihren Grössenrelationen meist auf ihre Umgebung. Trotzdem konstruieren sie einen eigenen Raum, der den Betrachter auffordert, in einen Wettstreit mit ihnen zu treten um Bewegung. Gleichzeitig fordern sie den Betrachter dazu auf, sich mit der Funktionsweise der Arbeiten auseinander zu setzen.

# ITALO ZUFFI

Italo Zuffi, 1969 in Imola geboren, lebt und arbeitet in Mailand. Der Künstler arbeitet mit verschiedenen Medien. Nebst Skulpturen und Installationen macht er auch Videos und Performances. Zwei Hauptthemen sind in den gezeigten Werken auszumachen: Formal auffällig ist, dass Zuffi eine serielle Methode anwendet. Inhaltlich kreisen sie um das weite Feld „Architektur“, das sich auch auf den Bereich „Stadt“ verengen kann. Das serielle Prinzip kommt besonders gut beim Werk „La repli- ca“ zum Ausdruck. Es handelt sich dabei um exakte Kopien von Ziegelsteinen, die der Künstler in grünem Marmor anfertigt. Zunächst fällt die Transformation des Materials auf. Statt das billige Baumaterial als readymade in die Galerie zu bringen, fertigt er selbst Steine an und verwendet dafür ein Material, das paradigmatisch für die Gattung Skulptur steht. Zuffi „adelt“ das einfache Objekt Ziegelstein. Gleichzeitig interessiert er sich für die unterschiedlichen Formen, die das Baumaterial annehmen kann. Die Klötze weisen meist eine Mikro- und eine Makrostruktur aus, die dem einzelnen Objekt eine besondere Gliederung verleihen. Die Makrostruktur ist das ganze Objekt mit seinen je bestimmten Proportionen und seinem Volumen. Die Mikrostruktur dagegen wird durch die Hohlräume im Klotz gebildet. Von Objekt zu Objekt wandeln sich diese Strukturen. Nebeneinander gereiht ergibt sich das Bild einer bewussten seriellen Variierung, obwohl die Objekte dem Alltag herkommen und im Grunde genommen völlig arbiträr zueinander im Verhältnis stehen. „Manager a passeggio“ bezieht sich stärker auf Architektur. Die Platten aus Terracotta reproduzieren die äusseren Oberflächen einiger Palazzi in Mailand, inklusive der Kaugummis, die von Passanten gleichgültig darauf geklebt wurden. Auch hier lenkt Zuffi die Aufmerksamkeit auf die Form von alltäglichen Gegenständen, die von den Einwohnern der Städte meist nur unbewusst oder gar nicht wahrgenommen werden. Seraina Renz

## Einzelausstellungen (Auswahl):

2007, Newman Popiashvili Gallery di New York;  
2006, Museo dell'Arredo Contemporaneo, Russi;  
2005, CRAC Alsace, Altkirch; Volume!, Roma;  
2003, Galleria Continua, San Gimignano; Gallery Suite 106, New York.

